

Dieter Spethmann am 24. November 2009 an seine Freunde

Liebe Freunde!

Am Abend des 19. befanden die Staats- und Regierungschefs der EU27 über die Schlüsselpersonalien für die Zukunft der EU gemäß dem Lissabon-Vertrag. Gestern berichtete die FAZ.NET (ab Seite 5). Bis heute sind die nachstehenden Lesermeinungen dazu von der FAZ.NET veröffentlicht worden, die samt und sonders erkennen lassen, dass „Europa“ besseres verdient hätte als den Lissabon-Vertrag:

GUTE NACHT, EUROPA!

[Karin Krahnich \(Karink030\)](#)

Da hätte die EU die einmalige Möglichkeit gehabt, den fähigsten Europapolitiker (Jean-Claude Juncker) adäquat einzusetzen... und sie versagt nach alter Sitte wieder, um zweitklassige Leute zu "versorgen". Der Grund ist offensichtlich: Die unter einer Profilizwangsneurose leidenden Regierungschefs der "großen" Mitgliedsstaaten dulden niemand um, neben und über sich, der ihnen die Schau stehlen könnte!...

20. November 2009 12:56

Nur wenn..

[L G \(von quitzow\)](#)

..die kleine, zwanghaft-provinzielle EU vom großen China und mächtigen Indien wirtschaftspolitisch überrumpelt wird, dann werden diese meinetwegen kleinkarierten Diskussionen, wer alles zu bezahlen vermöge, etc., ihr würdiges Ende nehmen. PS: Diese frische gebackene Union gemahnt mich übrigens an den fallenden Römischen Kaisertum zu den Zeiten der Severer Dynastie.

20. November 2009 12:47

Ausdruck des europaeischen (Un)Einigkeitswillens

[Thorsten Haupts \(ThorHa\)](#)

Politische Absichten konkretisieren sich in drei Formen (Budgets, Gesetze und Personalentscheidungen), alles andere ist Sonntagsgeschwaetz. Die jetzt gefallenen Personalentscheidungen machen klar, dass es den Willen zu vertiefter europaeischer Einigung nicht gibt. Folgerichtig haben die europaeischen Staats- und Regierungschefs zwei politische Leichtgewichte auf Positionen gesetzt, die eigentlich dazu geschaffen wurden, der europaeischen Politik nach innen wie nach aussen ein erkennbares Gesicht zu geben. Fuer ueberzeugte Europaeer mag das schmerzlich sein. Aber es ist eben erkennbarer Ausdruck des eng

begrenzten Willens der europaeischen Staatsregierungen, sich in der Weltpolitik wie in der Union selbst durch andere als sich selbst vertreten zu lassen. Und damit ist es nur konsequent - sich durch starke und international anerkannte Persoenlichkeiten vertreten zu lassen setzt den Willen voraus, sich selbst zugunsten Europas als Einheit zurueckzunehmen. Diesen Willen gibt es nicht - weder bei nationalen Regierungen noch bei den Staatsvoelkern. Die in den deutschen Leitmedien vorherschnde Enttaeuschung ueber diese Entscheidung ist im Kern die Enttaeuschung einer illusionaeren Erwartung.

20. November 2009 12:39

Pfeffer

[Andreas Winkler \(fonzie\)](#)

Ich habe keine Ahnung, wer die beiden sind oder was sie können. Der erste Eindruck, den ich von den Bildern habe - Charismatiker sind es keine. Aber genau die hätte die EU endlich mal gebraucht, um auch emotional bei der Bevölkerung anzukommen. Die EU ist ein wundervoller Bürokratenapparat, der uns Wohlstand und Frieden gebracht hat und bringt. Ein europäisches Selbstverständnis und Selbstbewusstsein (und ohne dem kein weltpolitischer Einfluss) fehlt bislang. Aktionen wie Sarkozy in Georgien, die lassen aufhorchen und interessieren die Leute. Sowas traue ich den beiden aber auf den ersten Blick kaum zu.

20. November 2009 12:25

Lady Catherine Ashton

[joachim bovier \(jbovier\)](#)

Von der englischen Labour-Party kann die deutsche SPD noch viel lernen: Lady Catherine Ashton, eine echte englische Lady und Mitglied des House of Lords auf Lebenszeit als EU Aussenministerin zu nominieren, schafft den Eindruck von Seriosität, die auch die deutschen Genossen bitter nötig hätten. Doch was machen die? Der balzende brandenburgische Platzhirsch Platzeck und seine singende "Stasi-Kaiserin" sind ja wohl noch widerlicher als die Männerfreundschaft zwischen Scharping, Lafontaine und Schröder peinlich war, wobei man das boulevardeske Potential des neuen roten Dreieicksverhältnis von Gabriel, Steinbrück und Nahles auch nicht zu unterschätzen ist: eine innige Liebesbeziehung in der sich die Beteiligten in etwa so nahe stehen wie zuletzt Prinz Charles, Lady Diana und Camilla Parker-Bowles.

20. November 2009 11:21

Euphemismus

[Gisela Unbesorgt \(giseun\)](#)

Ein wunderbarer Euphemismus Großbritannien als einen 'skeptischeren Mitgliedstaat' zu bezeichnen. Mir kam es immer so vor, als ob dieses Land die Speerspitze der Anti-EU-Bewegung innerhalb der EU darstellt. Aber ganz gleich was stimmt, die Frage bleibt woher dieses Land, ob skeptischer oder EU-feindlich, den Anspruch auf einen höheren Posten

nimmt. Ich fühle mich zumindest nicht vertreten von einem Repräsentanten eines Landes, das im Innersten seines Herzens nichts mit der EU zu tun haben will (ausser wenn es machtvolle Posten zu verteilen gibt). Ein guter Kompromiss wäre gewesen den Briten den Posten im Ausgleich für die Rücknahme des Britenrabatts anzubieten. Aber jetzt müssen die anderen Mitgliedsstaaten weiterhin für die Arroganz der Insulaner bezahlen und sich auch noch von einer der ihren vertreten lassen.

20. November 2009 10:34

EU-Führungsjobs

[Per Knudsen \(per3\)](#)

Als norwegischer Staatsbürger mit Wohnsitz in Deutschland habe ich zweimal gegen einer Mitgliedschaft meines Landes in der EU votiert. Die beiden aktuellen Personalien aus Brüssel liefern weitere überzeugende Argumente, bei einer dritten Abstimmung weiter bei dieser Meinung zu bleiben. Jetzt fehlt nur G.Oettinger in Brüssel. Dann ist das Mass voll. "Glücklich ist, wer vergisst, was nicht zu ändern ist" (Fledermaus).

20. November 2009 10:29

Wer zahlt die Zeche für diese Schaustellerei?

[Rüdiger Drischel \(rudyguy\)](#)

Oh ja, Operette, Frühstücksdirektoren, Grüßaugust - die Häme schmilzt auf der Zunge wie Schokolade. Das ist europäische Demokratie? Ohne Bürgerwillen? Das ist europäischer Neofeudalismus mit mehrhundertjährigen Erfahrungshintergrund. Auch die Bürger schweigen desinteressiert ob der in Neid und Gier wurzelnden Karrierekämpfe um eine Festanstellung als europäische Schaufensterpuppe. Dabei sollte im Vordergrund die Frage stehen: wer zahlt die Zeche für die nicht bestellte Musik?

20. November 2009 10:13

Der brave Dichter

[Baris Bikmaz \(Baris79\)](#)

Zitat von Rumpoy während seiner Amtszeit als Ministerpräsident in Belgien: "The universal values which are in force in Europe, and which are also fundamental values of Christianity, will lose vigour with the entry of a large Islamic country such as Turkey." Man kann schon den radikalen Unterton zwischen den Zeilen lesen. Herr Von Rumpoy in nicht der brave Dichter, als den er sich gern ausgibt. Als Türke weiss ich zumindest jetzt in welche Richtung sich die EU bewegt.

20. November 2009 09:46

Personalien hin oder her...

[Lutz von Peter \(LutzBrux\)](#)

Ob man die Gewählten (?) mag oder nicht, die Art wie sie zu ihrem Posten kommen, und wohin die EU damit steuert ist eine Katastrophe. Von Demokratie will man in diesem Zusammenhang gar nicht mehr sprechen. Staatschefs, die bei einem Essen untereinander ausmuscheln, wer was wird. Quid pro quo, da muss eine Frau hin, der muss ein Konservativer sein, aber wenn der es wird haben wir nächstes Jahr einen Vorschlag frei..... Wenn sich in der Wirtschaft etwas so ähnlich zutragen würde, würde sofort von Bestechung und Vorteils-gewährung gesprochen. Nun ja, Bestechung und Vorteils-gewährung werden auch von nationalen Gerichten be- und abgeurteilt und von der nationalen Polizei und Staats-anwaltschaft verfolgt. Das klappt wenigstens. Nicht so bei der EU. Man bekommt immer mehr den Eindruck, die EU bewege sich im rechtsfreien Raum, einmal abgesehen von den Grenzen die sie sich selber setzt und wenig später dann doch nicht einhält. Aber Straf-verfolgung? Polizeiliche Durchsetzung? Checks and balances? Fehlanzeige.... Der Krake breitet sich weiter aus, eifrig gefördert von arglosen und kurzsichtigen Politikern, die an die Europagläubigkeit der Bürger appellieren, aber auf lange Frist sicher das Gegenteil bewirken.

20. November 2009 09:37

Schaler Beigeschmack

[Jörg Pflieger \(BuergeJoerg\)](#)

Vielleicht geht es ja nur mir so, aber neben dem seltsamen Gefühl, daß wir uns immer weiter von demokratischen Strukturen entfernen, bekommt die Ernennung des überall als harmlos verkauften Van Rompuy einen schalen Beigeschmack, wenn man weiß, daß am Wochenende laut der Zeitung "De Tijd" ein Treffen der sog. Bilderberger stattfand, auf der van Rompuy eine Rede hielt in der er u.a. über green tax referierte. Bezeichnend auch, daß der italienische EU-Parlamentarier Mario Borghezio dazu kürzlich im Parlament die Frage aufgeworfen hatte, ob es sich noch um Kandidaten ihrer Länder oder viel mehr Anhänger okulter Gruppen handeln würde. Beunruhigend, daß weder "unsere" Parlamentarier noch unser kritischen Medien diesen Umstand der "rätselhaften" Auswahl in die Öffentlichkeit zerren. Oder einfacher ausgedrückt: die ganze Sache stinkt mittlerweile gewaltig zum Himmel.

20. November 2009 09:13

Auch Frau Merkel nahm den Mund zu voll

[Dieter Spethmann \(dspeth\)](#)

als sie den Lissabon-Vertrag zweimal durch die deutsche Gesetzgebung peitschte, ohne dass der Bürger auch nur den Eindruck hätte haben können, sie oder andere MdB hätten verstanden, worum es sich handelte. Jetzt haben wir es vor uns: Parcurriunt montes nascitur ridiculus mus (Der Berg kreiße und gebar eine Maus). Aber der Bürger darf mal wieder

zahlen – immer mehr. Wie viele tausend Beamte bekommt Frau Ashton für ihren eigenen diplomatischen Dienst? Je eine EU-Botschaft in jeder Hauptstadt der Welt neben einer deutschen? Mit dem Schild „Bitte hier eintreten, aber nicht nebenan?“ Und die Truppen aller Staaten der EU27 sollen ihr auch noch unterstellt werden? Für wie blöd halten die in Berlin uns eigentlich?

20. November 2009 09:09

Alles Operette

[Thomas Frieling \(TFrieling\)](#)

Jetzt haben wir also einen EU-Außenminister. Wo doch schon die Rolle des nationalen Außenministers geschrumpft ist, da Außenpolitik im allgemeinen Chefsache ist, ist dies eine weitere Rolle in der großen Europa-Operette. Trauen wir Merkel und Westerwelle zu, uns im Ausland angemessen zu vertreten? Vielleicht. Aber können wir uns im Ernst vorstellen, daß eine Britin in China oder den USA unsere Interessen vertritt? - TF

20. November 2009 08:32

Frage

[Dieter Weitzel \(DieterWeitzel\)](#)

Das ist schön, das Europa nun einen ständigen Ratspräsidenten hat. Ist das nun ein Posten mehr? Oder bleibt der Ministerpräsident (Kanzler/in) des präsidierenden Landes nun bei Ratssitzungen zu Hause? Entsendet die "Außenministerin" nun in jedes Land Botschafter? Wen vertreten die, wenn die Nationalstaaten ihre Botschafter nicht abziehen? Es wäre schön gewesen, wenn der Artikel in dieser Richtung etwas mehr Qualität (Information) aufweisen würde (siehe Artikel von Herr Wickert). Im Übrigen bleibt so der üble Geschmack, das die beiden, neuen Posten mit einem teuren Sondergipfel personell besetzt, auch nur Geldvernichtungseinrichtungen sind. Schade für Europa.

Und dieses ist der Artikel aus der FAZ.NET vom 20. November:

EU-Führungsjobs

Kompromiss alter Schule

Von Andreas Ross

20. November 2009 Dafür also war es nötig, in Brüssel einen Sondergipfel abzuhalten: Ein belgischer Politiker, der vor elf Monaten unerwartet zum Ministerpräsidenten seines Staates ernannt wurde und diesem seither gute Dienste leistete, im restlichen Europa (von der weiten Welt zu schweigen) aber ein Unbekannter blieb, wird der erste ständige Ratspräsident der Europäischen Union. Eine britische Politikerin, als Staatssekretärin mit Themen wie Bildung und Justiz befasst, bis sie vor gut einem Jahr EU-Handelskommissarin wurde (weil Amtsinhaber Mandelson in London gebraucht wurde), wird als zweite Außenbeauftragte in der Geschichte der EU die erste, die zugleich als Vizepräsidentin der Kommission einen eigenen diplomatischen Dienst aufbauen darf. (Siehe auch: [Van Rompuy und Ashton bilden EU-Spitze](#))

Dieses Gespann aus einem konservativen Mann, der aus einem kleinen, traditionell europafreundlichen Mitgliedstaat kommt, und einer Sozialdemokratin, die einem großen, skeptischeren Mitgliedstaat entstammt, atmet so viel EU-Kompromiss alter Schule, dass der Brüsseler Abend gar nicht so lang wurde wie weithin befürchtet. Die Osteuropäer haben ja ihren polnischen Parlamentspräsidenten Buzek, der Süden kann sich mit dem portugiesischen Kommissionspräsidenten Barroso trösten. Und sogar Gordon Brown hat etwas vorzuweisen – auch wenn Tony Blair seine Berühmtheit weiter vornehmlich in den Dienst seiner Privatgeschäfte stellen muss.

Ist das jetzt die neue, die Lissabon-gestärkte EU, die Europa in der Welt neues Gewicht verschafft? Beide Politiker haben Ehrenwertes zustande gebracht. Belgien in ruhigeres Fahrwasser gelenkt zu haben, ist eine große Leistung Herman Van Rompuy. (Siehe auch: [Der EU-Ratspräsident: Herman Van Rompuy](#))

Jenen Lissabon-Vertrag an den Klippen im britischen Oberhaus vorbeigesteuert zu haben, wie es Catherine Ashton (Siehe auch: [EU-Außenbeauftragte: Catherine Ashton](#)) vermocht hat, ist auch keine Kleinigkeit. Aber können diese beiden neuen Amtsträger den Aufbruch verkörpern, den die Regierenden versprochen, als sie die EU-Reform gegen alle Kritik und Lethargie in den Nationalstaaten durchsetzten?

Zum Thema

- [Politiker loben, Medien kritisieren neue EU-Spitze](#)
- [Der EU-Ratspräsident: Herman Van Rompuy](#)
- [EU-Außenbeauftragte: Catherine Ashton](#)
- [Van Rompuy und Ashton bilden EU-Spitze](#)

Der Vertrag von Lissabon ist die etwas zurechtgestutzte Fassung dessen, das ursprünglich als EU-Verfassung verheißen worden war. Das Wort war zu groß für die Ambitionen der Europäer. Auch das (offizielle) Wort von der Außenministerin und das vom EU-Präsidenten wirken nun reichlich groß.